Hinweis für alle Besucher

Wir weisen darauf hin, dass das Mitschneiden des Konzertes aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet ist.

City of Music Gala

Caroline Melzer, Sopran

Sinfonisches Blasorchester der Musikhochschule

Leitung: Hermann Pallhuber

Sonntag, 11. Oktober 2026, 19:00 Uhr

Musensaal, Congress Center Rosengarten, Rosengartenplatz 2, 68161 Mannheim

Staatliche Hochschule für
Musik und Darstellende Kunst
Mannheim
University of Music and Performing Arts

United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

MANNHEIM
#WIR
VERSTEHEN
MUSIK

City of Music
Designated UNESCO
Creative City in 2014

Seit 2009 lehrt Hermann Pallhuber in Deutschland zunächst an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, wo er 2013 zum Honorarprofessor für Blasorchesterleitung ernannt wurde. Seit 2011 führt er auch eine Klasse in Blasorchesterleitung am Tiroler Landeskonservatorium.

Im Oktober 2016 folgte Hermann Pallhuber dem Ruf auf die Professur für Dirigieren von Blasorchestern an die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim. Er leitet seit 2017 das „Symphonic Wind Orchestra Mannheim“ der Musikhochschule und ist seit 2017 auch Dozent für Dirigieren an der Deutschen Bläserakademie der Sächsischen Bläserphilharmonie in Bad Lausick.

Für Prof. Hermann Pallhuber lässt sich Dirigieren nur in einem menschlich-künstlerischen Umfeld erlernen. Deshalb gibt er seine jahrelangen Erfahrungen im künstlerisch-pädagogischen Umgang mit Blasorchestern in einem stark praxisorientierten Unterricht an seine Studierenden weiter. Sein höchstes Ziel ist die Stärkung der musikalischen Persönlichkeiten seiner Studierenden.

Himmlische Erzählungen

Die **City of Music-Gala** mit dem **Symphonic Wind Orchestra Mannheim** vereint unter dem Titel *„Himmlische Erzählungen“* drei Werke, die sich auf unterschiedliche Weise mit Transzendenz, Erinnerung, Tod und Hoffnung auseinandersetzen. Die Leitung übernimmt **Prof. Hermann Pallhuber.**

Franco Cesarinis **Symphony No. 1 „The Archangels“** ist als viersätzige Sinfonie für sinfonisches Blasorchester konzipiert. Die Sätze sind den Erzengeln **Gabriel**, **Raphael**, **Michael** und **Uriel** zugeordnet und erhalten aus deren symbolischer Bedeutung jeweils ein eigenes musikalisches Profil. Prägnante Motivik, kontrastreiche Rhythmik und eine differenzierte Instrumentation prägen das Werk. Cesarini nutzt das Blasorchester dabei als vielschichtigen Klangraum, in dem kammermusikalische Transparenz und monumentale Tuttiwirkungen wirkungsvoll aufeinandertreffen.

Nur in Mannheim erklingt Gustav Mahlers *„Wo die schönen Trompeten blasen“* aus *Des Knaben Wunderhorn*, gesungen von **Prof. Caroline Melzer**. Mahler verbindet hier volksliedhafte Schlichtheit mit subtiler harmonischer und orchestraler Ausdeutung. Militärische Signale, entrückte Klangfarben und eine zurückgenommene Instrumentation lassen eine Zwischenwelt entstehen, in der sich Liebe und Abschied, Erinnerung und Tod überlagern.

James Barnes’ **Symphony No. 3, op. 89** gehört zu den groß angelegten Werken des

© 2026 Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

Programm

Franco Cesarini
* 1961

Symphony No. 1 „The Archangels“ op. 50
- Gabriel, the Messenger of Light
- Raphael, the Guide of Souls
- Michael, the Prince of the Heavenly Host
- Uriel, the Time Keeper

Gustav Mahler
1860-1911

„Wo die schönen Trompeten blasen“ aus „Des Knaben Wunderhorn"

Caroline Melzer, Sopran

PAUSE

James Barnes
* 1949

Symphony No. 3, op. 89
- Lento – Allegro
- Scherzo. Allegro moderato
- Fantasia - Mesto (for Natalie)
- Finale – Allegro giocoso

Sinfonisches Blasorchester der Musikhochschule
Hermann Pallhuber, Leitung

Caroline Melzer überzeugt mit ihrem „klaren, großrahmigen Sonnensopran" (FAZ, Eleonore Büning) in einer ungewöhnlichen Bandbreite an Repertoire, das sich von den großen Partien des lyrischen bis jugendlich-dramatischen Fachs über Operetten-Diven bis zu für sie neu komponierten Werken spannt. Sie studierte Gesang bei Rudolf Piernay und Vera U. G. Scherr und Liedgestaltung bei Ulrich Eisenlohr und Irwin Gage.

© 2026 Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

Ihr erstes Festengagement führte die Sängerin 2007 an die Komische Oper Berlin, wo sie zahlreiche Partien wie Contessa, Fiordiligi, Mimì, Lisa (Pique Dame), Lisa (Das Land des Lächelns), Leonore in der Erstfassung des Fidelio und Cordelia in Aribert Reimanns Lear in der vielbeachteten Neuinszenierung von Hans Neuenfels verkörperte. Von 2010 bis 2017 war sie festes Ensemblemitglied der Volksoper Wien. Dort sang sie u.a. Rusalka, Micaela, die Titelpartie der Verkauften Braut sowie Liù und die Sieglinde im RING an einem Abend (Fassung von Loriot). Neben ihren Festengagements gastierte Caroline Melzer als Erste Dame an der Staatsoper Berlin und als Lustige Witwe beim Festival Savonlinna, Finnland; in der gleichen Partie gab sie 2016 ihr Japandebüt in Tokio. Zuletzt stand sie erneut als Donna Elvira und als Giulietta in Hoffmanns Erzählungen sowie als Gräfin Mariza auf der Bühne der Volksoper, war an der Neuen Oper Wien und im Müpa Budapest als Angel in Péter Eötvös' Angels in America zu hören und gastierte beim Staatstheater Kassel als Bewaffnete in der Uraufführung von Felix Leuschners „Einbruch mehrerer Dunkelheiten". Beim Münchner Kammerorchester war sie 2022 mit Werken von Schönberg und Zemlinsky zu Gast. Nach der erfolgreichen Uraufführung von Michael Wertmüllers D • I • E bei der Ruhrtriennale 2021 kehrt sie 2022 mit der Produktion "Ich geh unter lauter Schatten" dorthin zurück. Es folgen Konzerte mit dem Klangforum Wien in Tokio und Tongyeong, bevor sie in Freiburg Rollendebüts als Agathe in Webers Freischütz sowie als Marie in Bergs Wozzeck gibt.

Ihre besondere Leidenschaft gilt der zeitgenössischen Musik. Von großer Bedeutung sind für sie die Zusammenarbeit mit Aribert Reimann, der einen Liedzyklus (Rilke-Fragmente) und die Szene der Stella (Goethe) für sie vertonte, und mit Manfred Trojahn (Zwetajewa- und Nietzsche-Lieder) sowie die Begegnung mit Wolfgang Rihm anlässlich der Uraufführung der Zwetajewa-Lieder und zuletzt der Nossack Lieder in der Elbphilharmonie Hamburg. Zudem brachte sie Werke von Emanuele Casale, Seán Doherty, Deirdre Gribbin, Stefan Heucke, Bernhard Lang, Enno Poppe, Jüri Reinvere, Vladimir Tarnopolski, Steffen Schleiermacher und Kate Whitley zur Uraufführung und arbeitet mit dem Pianisten Axel Bauni, dem Ensemble intercontemporain, dem Ensemble Modern und dem Ensemble Musikfabrik. Mit großem Engagement widmet sie sich auch dem Vokalwerk György Kurtágs: Neben den Kafka Fragmenten, die sie gemeinsam mit der Geigerin Nurit Stark auf die Bühne bringt – eine 2015 beim Label BIS erschienene CD wurde mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet – hat sie viele seiner kammermusikalischen Werke mit Stimme aufgeführt.

Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Lied- und Konzertsängerin war Caroline Melzer in vielen renommierten europäischen Sälen wie der Philharmonie Berlin, dem Konzerthaus Berlin, dem Wiener Konzerthaus, dem Musikverein Wien, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Auditorium Grafenegg, dem Kunstzentrum deSingel Antwerpen, der Cité de la Musique Paris, der Kölner Philharmonie, der Tonhalle Zürich, der Philharmonie Essen, dem Konzerthaus Dortmund, deDoelen Rotterdam, Tschaikowsky Konservatorium Moskau, der Town Hall Birmingham und der Liederhalle Stuttgart zu

© 2026 Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

Gast. Bei Naxos wird im April 2022 die Gesamtaufnahme der Schumann-Lieder abgeschlossen, bei der sie auf zwei CDs vertreten ist. Caroline Melzer arbeitete mit Dirigenten wie Titus Engel, Péter Eötvös, Alfred Eschwé, Alexander Joel, Konrad Junghänel, Patrick Lange, Friedemann Layer, Enno Poppe, Christoph Poppen, Gerrit Prießnitz, Helmuth Rilling, François-Xavier Roth, Peter Rundel, Michael Sanderling, Stefan Soltesz oder Jac van Steen.

Prof. Hermann Pallhuber erhielt seine musikalische Ausbildung zunächst an den Konservatorien in Innsbruck und Wien (Klavier, Posaune, Ensembleleitung) und studierte dann an der Universität Mozarteum in Salzburg und Innsbruck Musikpädagogik mit den Schwerpunkten in Ensemble- und Chorleitung, Posaune und Klavier. An der Universität Innsbruck absolvierte er zudem das Studium der Klassischen Philologie (Latein). Nach pädagogischen und künstlerischen Engagements bis 2004 an Gymnasien, an der Pädagogischen Hochschule in Tirol und an der Universität Innsbruck setzte er seine Kompositions- und Dirigierstudien an der Zürcher Hochschule für Musik und der Musikhochschule Augsburg fort, wo er im Fach „Dirigieren - Blasorchesterleitung & Instrumentation" mit dem künstlerischen Diplom der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg abschloss.

Hermann Pallhuber begann seine Dirigentenlaufbahn bereits während seiner Studienzeit als künstlerischer Leiter zahlreicher Orchester, Bläserensembles und Blasorchester. Darunter finden sich das Symphonieorchester Collegium Musicum der Universität Innsbruck, das Wind Music Project der Musikhochschule Stuttgart, die Three Lions Brass Band Stuttgart, die Brass Band Tirol, das Sinfonische Blasorchester Innsbruck-Land, die Tiroler Bläserphilharmonie, Symphonic Winds Tyrol, sowie im pädagogischen Bereich das Tiroler Jugendblasorchester und das Symphonieorchester des Gymnasiums für Studierende der Musik in Innsbruck. Mit diesen Ensembles erzielte Hermann Pallhuber in reger Konzerttätigkeit vielbeachtete Erfolge. Im Bereich der Verbände für Blasmusik bekleidete Hermann Pallhuber von 2007 bis 2016 das Amt des Landesdirigenten für Tirol (Österreich). Darüber hinaus gestaltete und moderierte er von 2001 bis 2016 Fachsendungen für Blasmusik im Österreichischen Rundfunk (ORF).

Prof. Hermann Pallhuber ist international als Gastdirigent, Komponist und Dozent für Blasorchester tätig. Seine Kompositionen erscheinen im Verlag Faber Music London und Beriato (De Haske / Hal Leonard) und dienen weltweit als Referenz- und Teststücke bei Konzertwettbewerben für Blasorchester und Brassbands. Nach den British Open in Birmingham im Jahr 2009 (mit dem Award „Testpiece of the Year 2009") wurde sein Werk „Titan´s Progress" im Oktober 2019 in der Royal Albert Hall in London wiederum als Teststück für die 20 besten britischen Brass Bands in der Höchstklasse ausgewählt.

© 2026 Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim

sinfonischen Blasorchesterrepertoires. Die viersätzige Anlage folgt einer klaren dramaturgischen Entwicklung: Auf den gewichtigen Kopfsatz **Lento – Allegro** und das bewegte **Scherzo. Allegro moderato** folgt mit **Mesto („For Natalie“) ** das emotionale Zentrum der Sinfonie. Der Satz ist von Trauer und persönlicher Erinnerung geprägt und entfaltet seine Wirkung durch weit gespannte melodische Bögen und eine expressive Harmonik. Das abschließende **Finale – Allegro giocoso** führt mit gesteigerter Bewegung und helleren Klangfarben zu einem lebensbejahenden Schluss.

So entsteht ein geschlossener Konzertbogen: von Cesarinis symbolischer Erzengelwelt über Mahlers schwebenden Grenzbereich zwischen Diesseits und Jenseits bis zu Barnes’ Weg von Verlust und Trauer hin zu Zuversicht und neuer Lebensenergie.

© 2026 Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim